

Mehrschrittiger Cluster für die Vertiefung eines Themas

Mithilfe des Clusters in mehreren aufeinanderfolgenden Schritten können Sie sich von der Breite eines Themas in die Tiefe thematischer Aspekte vorarbeiten und diese ausloten.

Eine Themenidee in drei Schritten konkretisieren

(übernommen von Karall/Weikert, o. J.)

Durch diese Vorgehensweise breiten Sie im ersten Schritt Ihr Thema aus, sortieren dann die einzelnen thematischen Stränge/Bereiche, und können diese schließlich jeweils vertiefen

Schritt 1: Sammeln (ausbreiten)

- Clusterkern: Schreiben Sie in die Mitte eines Blattes einen Begriff oder eine Idee.
- Notieren Sie nun Ihre Einfälle und Assoziationen zu dem Begriff strahlenförmig darum herum.
- Verfolgen Sie anfangs einen Zweig des Clusters, und schreiben Sie möglichst viele Einfälle dazu auf.
- Verbinden Sie schließlich diese Begriffe miteinander.
- Fällt Ihnen zu einem Begriff nichts mehr ein, fahren Sie an einer anderen Stelle des Clusters mit einer Idee fort.

Schritt 2: Entwickeln (sortieren)

- Betrachten Sie nun Ihr Cluster: Einige Aspekte werden Sie mehr, einige weniger interessieren.
- Arbeiten Sie Ihr Cluster um: Wählen Sie Aspekte aus, ergänzen Sie, schichten Sie um.
- Das Cluster erhält nun deutlichere Konturen.

Schritt 3: Konkretisieren (vertiefen)

- Wählen Sie schließlich einen Themenschwerpunkt aus dem entstandenen Cluster aus.
- Schreiben Sie diesen in die Mitte eines neuen Clusters und gruppieren Sie die bereits vorhandenen Ideen und vielleicht auch geänderte oder neue Einfälle um Ihren Themenschwerpunkt herum.
- Lassen Sie Ihre Blicke zwischen den Begriffen schweifen, konkretisieren Sie Ihre Ideen, spinnen Sie Ihre Einfälle weiter und zeichnen Sie Verbindungen.

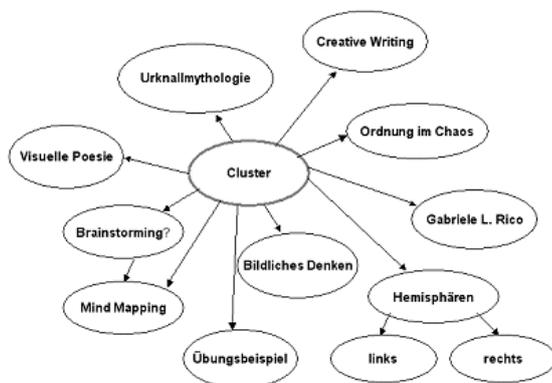


Abbildung: Cluster (Karall/Weikert o. J.)

Beim Clustern ... (siehe z. B. Wolfsberger 2011)

- entfalten Sie Ihre Ideen unzensiert und ungehindert.
- ignorieren Sie (zunächst) logische Ordnungen.
- bewerten Sie Ihre Einfälle nicht: Bei dieser Methode gibt es keine richtigen oder falschen Einfälle.

Weitere Einsatzmöglichkeiten (siehe z. B. Wolfsberger 2011)

- Ideen zu Papier bringen
- Wissen aktivieren und strukturieren
- Gleichzeitig in verschiedene Richtungen denken
- Gliederung für Texte entwickeln
- Lesenotizen und Mitschriften anfertigen

Quellen

Karall, Peter H./Weikert, Aurelia Weikert (o. J.): Das Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten. Institut für Kultur- und Sozialanthropologie der Universität Wien. <http://www.univie.ac.at/ksa/elearning/cp/schreiben/schreiben-full.html> (06.07.2021)

Wolfsberger, Judith (2009): Frei geschrieben. Mut, Freiheit & Strategie für wissenschaftliche Abschlussarbeiten. 2. Aufl. Wien: Böhlau.